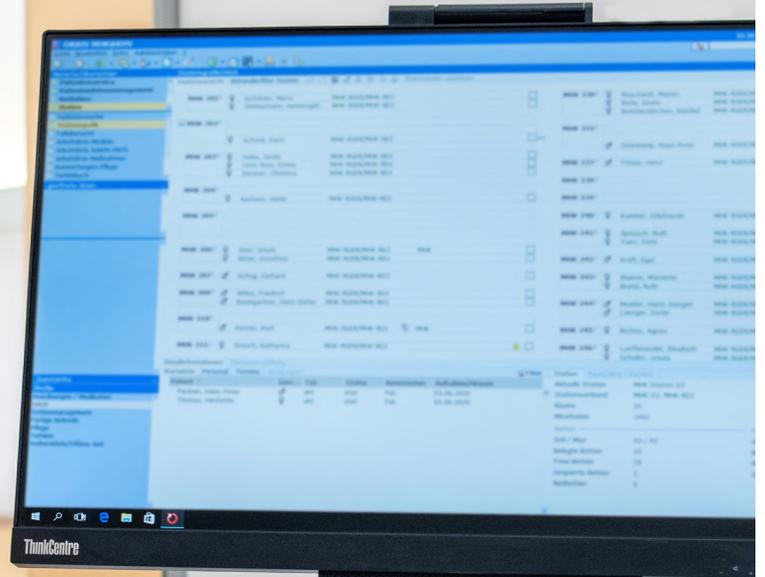




Erfolgsfaktor IT

Lenovo™



Moderne IT-Arbeitsplatzkonzepte in Krankenhäusern und Kliniken umsetzen

Empfehlungen aus der Praxis für IT-Leiter und Entscheider



Moderne IT-Arbeitsplatzkonzepte in Krankenhäusern und Kliniken umsetzen

Die umfassende Erneuerung von IT-Clients als Basis für künftige Digitalisierungskonzepte

Der Ausbau des digitalen Reifegrads ist ein entscheidender Faktor, um auch in Zukunft ein leistungsfähiges, bezahlbares und attraktives Gesundheitssystem sicherzustellen. Vielfach unterschätzt wird dabei die Bedeutung der Ausstattung und Bereitstellung der digitalen Arbeitsplätze eines Krankenhauses - in der medizinischen Betreuung, der Pflege und der Verwaltung.

In einem gemeinsamen Projekt aus dem Jahr 2019 hat das Bonner Systemhaus Hansen & Gieraths zusammen mit dem Hardware-Hersteller Lenovo die Krankenhäuser der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria bei der Erneuerung und Migration ihrer 2500 PC-Arbeitsplätze erfolgreich unterstützt. Die Herausforderungen und Ideen, die während des Projektes entstanden sind, können dabei als praxisnahe Richtschnur für IT-Leiter und Entscheider aus dem Gesundheitsbereich dienen.

Grußwort

von Dr. Pascal Grüttner

Leiter Dienstleistungszentrum IT, Hospitalvereinigung St. Marien GmbH und stellvertr. Vorsitzender der medizinischen Digitalisierungsinitiative Digital Health Germany e. V.



Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Leserinnen und Leser,

Digitalisierung im Gesundheitswesen ist ein Prozess, der durch unzählige Projektinitiativen, Ideen, Dienstleister und IT-Hersteller vorangetrieben wird. Modernisierungsprojekte bedürfen viel Einsatz, Mut, Herzblut und hin und wieder auch starke Nerven. Doch mit den festen Zielen Patientenwohl, Versorgungsqualität und Mitarbeiterentlastung im Blick, und mit den richtigen Partnern, werden mutige Digitalisierungsinitiativen immer belohnt.

Ich lade deshalb alle Interessensgruppen herzlich dazu ein, sich für das Thema Digitalisierung im Gesundheitswesen stark zu machen, sich untereinander zu vernetzen und stetig voneinander zu lernen, um unsere künftigen Herausforderungen gemeinsam anzugehen.

Mit herzlichen Grüßen

Dr. Pascal Grüttner



Die Bedeutung moderner IT-Arbeitsplätze für die Digitalisierung im Gesundheitswesen

Internationale Medizinverbände, Regierungsgremien und Träger plädieren einheitlich für einen kontinuierlichen Ausbau der IT-Kapazitäten im Gesundheitsbereich. Denn der gezielte Einsatz von Gesundheits-IT-Lösungen unterstützt das Klinikpersonal bei der Verschlinkung von Verwaltungsprozessen, macht eine schnellere medizinische Entscheidungsfindung möglich, und führt so zu einer verbesserten Versorgungsqualität. In Zeiten von chronischem Personalmangel sollen IT-gestützte Prozesse wichtige Informationen verfügbar machen sowie klinische und administrative Tätigkeiten unterstützen, um zu einer nachhaltigen Entlastung der Mitarbeiter beizutragen.

Moderne IT-Arbeitsplätze schaffen wichtige Basis für Digitalisierungsmaßnahmen im Gesundheitswesen

Auf dem Weg zum digitalen Krankenhaus zählen indes nicht nur komplexe Leuchtturmprojekte. Vielen Einrichtungen geht es in Zeiten knapper Budgets primär um das Erreichen eines angemessenen technischen Status quo, der die Basis für weiterführende Projekte schafft. Zu den konkreten Zielsetzungen gehören dabei häufig die Vernetzung von medizinischen Informationssystemen und die Digitalisierung von Patientenakten. Gerade die digitale Patientenakte stellt für viele Gesundheitseinrichtungen aktuell ein laufendes

Großprojekt dar, vielerorts sollen Spezialdokumentationen, Telematikanbindung und erste KI- und Big-Data-Projekte folgen. Eine grundlegende Voraussetzung hierfür ist neben dem Vernetzungsgrad der Backendsysteme auch die Qualität der IT-Endgeräte-Ausstattung. Arbeitsplatz-PC und Notebooks bilden die direkte Schnittstelle zwischen Klinikpersonal und IT. Eine heterogene, nicht durchdachte Arbeitsplatzausstattung kann die Belastung für das Personal enorm erhöhen und so wichtige Ressourcen binden. Sie steht damit der Verwirklichung weiterführender Digitalisierungsprojekte im Weg.

Der Arbeitsplatz von morgen ist mobil, flexibel und attraktiv. Das gilt nicht nur für die IT-Ausstattung von Versicherungen, Banken und Großbetrieben, auch im deutschen Gesundheitsbereich ist der digitale Wandel längst angekommen, und prägt damit auch die Erwartungen von Ärzteschaft und Pflegepersonal. Denn das Arbeitsprofil im Gesundheitswesen hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert und wird inzwischen immer stärker von IT-gestützten Verwaltungsaufgaben geprägt. Deshalb rücken auch moderne IT-Ausstattungskonzepte mehr und mehr in den Fokus von Klinikbetreibern. Und das nicht nur vor dem Hintergrund der Arbeitseffizienz, sondern auch als wirkungsstarkes Mittel für Imageaufbau und Personalgewinnung.

Heterogene IT-Landschaften binden wichtige Ressourcen

IT-Modernisierungsprojekte im Krankenhausumfeld stellen Klinikleitung und IT-Abteilungen immer wieder vor Herausforderungen: Wo sind die begrenzten Mittel am besten investiert? Wo herrscht der größte Nachholbedarf, und wie gliedert sich ein Einzelprojekt sinnvoll in eine übergreifende Digitale Agenda ein? Diese und ähnliche Fragestellungen beschäftigen auch das Dienstleistungszentrum IT, die zentrale IT-Abteilung des Klinikverbunds der Stiftung der Cellitinnen zur heiligen Maria.

Die Krankenhäuser der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria sind zusammengefasst in der Hospitalvereinigung St. Marien (HSM), die Teil eines modernen Gesundheits- und Pflegeunternehmens ist. Dazu gehören acht Krankenhäuser, zwei Rehabilitationskliniken sowie insgesamt 19 Seniorenhäuser in der Region Köln-Bonn-Aachen-Wuppertal betreibt. Mit ihren medizinischen Fachabteilungen (Kliniken) decken die Krankenhäuser die Grund- und Regelversorgung der Menschen im Kölner Nordwesten und in der Region Wuppertal komplett und kompetent ab. Darüber hinaus bietet jedes Krankenhaus besondere Behandlungsschwerpunkte, die auch viele Patienten aus einem überregionalen Einzugsgebiet in die verschiedenen Gesundheitseinrichtungen führen.

Neben einer hohen medizinischen Kompetenz und einem Leitbild, das auf den Grundwerten des Trägerordens basiert, zeichnet den Krankenhausverbund auch ein deutliches Bekenntnis zur Digitalisierung aus. Die HSM betreibt zwei moderne zentrale Rechenzentren sowie zusätzlich sieben lokale Serverräume, und stellt ihren Mitarbeitern knapp 2500 IT-Arbeitsplätze mit rund 5000 Nutzerkonten zur Verfügung. Diese sind in

den vergangenen Jahren zwar immer wieder bedarfsweise erneuert worden, doch durch fehlende Standards bei den IT-Beschaffungsprozessen hatten sich nach und nach große technische Unterschiede bei den PC-Arbeitsplätzen ergeben. Das führte zu einem heterogenen IT-Umfeld mit verschiedenen Herstellern, Betriebssystemen und Leistungsklassen. Zudem war ein gewisser Anteil an Schatten-IT entstanden, der mittelfristig zu einem Anstieg der IT-Ausfälle und zu einer Mehrbelastung des IT-Helpdesks geführt hatte. Um dieser Problematik entgegenzuwirken, wandte sich die IT-Leitung an das erfahrene Bonner Systemhaus Hansen & Gieraths. Zielsetzung war die Erarbeitung eines umfassenden Modernisierungskonzepts für die rund 2500 IT-Arbeitsplätze.



Wichtiger Erfolgsfaktor für das Projekt: die enge Zusammenarbeit zwischen IT-Leiter Dr. Pascal Grüttner (rechts), Teamleiter IT-Einkauf Torsten Günther (Mitte), beide HSM, und dem Projektverantwortlichen bei Hansen & Gieraths Michael Schild (links).

Digitalisierungsstrategie setzt standardisierte Beschaffungsprozesse voraus

PC und Notebooks bilden im Klinikalltag die direkte Schnittstelle zu verschiedenen Backendsystemen, wie dem PDMS (Patientendatenmanagementsystem), Pflegedokumentationssystemen oder zu den Befundservern. Je nach Anwendungsspektrum können die spezifischen Client-Anforderungen bezüglich Rechenleistung, Mobilität, Speicherkonfiguration und Grafikleistung jedoch recht unterschiedlich ausfallen. Eine sorgfältige Planung sollte hier sowohl die individuellen Anforderungen verschiedener Abteilungen, aber auch künftige Digitalisierungsprojekte berücksichtigen. Zudem müssen gemeinsam mit den jeweiligen Fachabteilungen, dem Einkauf und der IT-Abteilung verbindliche IT-Beschaffungsstandards geschaffen werden. Denn nur so ist eine homogene IT-Landschaft sichergestellt, auf der auch weiterführende Digitalisierungsmaßnahmen problemlos aufbauen können.

Um eine zukunftssichere IT-Ausstattung zu planen, sollten sich Verantwortliche unter anderem folgende Fragen stellen:

- ▶ Welche Anforderungen müssen die einzelnen Arbeitsplätze erfüllen?
- ▶ Wie sehen die Anwendungsszenarien aus, und welche technischen Mindeststandards müssen erfüllt sein?
- ▶ Welche Neuerungen im Bereich des KAS (klinisches Arbeitsplatzsystem) sind geplant?
- ▶ Sind mobile IT-Arbeitsplätze für die Visite gewünscht?
- ▶ Zu welchen bestehenden medizinischen Hard- oder Softwarekomponenten sollten die künftigen Konfigurationen kompatibel sein?
- ▶ Welche besonderen Voraussetzungen gelten für den Hardware-Einsatz in Bereichen mit besonderen Hygieneanforderungen?

Um ein solches Projekt erfolgreich umzusetzen, müssen im Vorfeld zwingend folgende Punkte systematisch geplant werden:





Bedarfsermittlung

Die detaillierte Bedarfsermittlung ist einer der entscheidenden Schritte im Rahmen der IT-Endgeräte- Modernisierung. Spezielle Asset-Management- und IT-Inventarisierungslösungen liefern hier einen sehr guten Überblick. Sollte keine automatisierte IT-Assetmanagement-Lösung im Einsatz sein, lässt sich auch über Workarounds ein Überblick erzielen:

- ▶ Auswertungen aus dem Active Directory oder LDAP-Verzeichnis
- ▶ Ergebnisse aus Netzwerksscans
- ▶ Bestehende Inventurlisten
- ▶ Beschaffungslisten aus dem IT-Einkauf
- ▶ Manuell erstellte Auflistungen durch die IT-Abteilung mit Abgleich über Gebäudeplan

Im Fall der Krankenhäuser der HSM stand zu Beginn der Projektphase eine detaillierte Bestandsaufnahme der Ist-Situation auf dem Plan. Diese bildete die Basis für die tatsächliche Bedarfsermittlung und wurde in enger Zusammenarbeit zwischen Hansen & Gieraths und der IT-Abteilung des Klinikverbunds durchgeführt. Die vollständige Erneuerung der IT-Arbeitsplatzausstattung war zudem ein guter Zeitpunkt, um zeitgleich eine professionelle Asset-Management-Lösung zu implementieren. Somit ist sichergestellt, dass IT-Verantwortliche in Zukunft stets auf vollständige und zuverlässige IT-Inventardaten zugreifen können.

Hardwareauswahl und Identifizierung bedarfsgerechter Standards

Um einen reibungslosen Gesundheitsbetrieb sicherzustellen, müssen IT-Endgeräte leistungsfähig und robust, aber auch platzsparend und praktisch sein. Deshalb hat man sich in enger Abstimmung mit dem Dienstleistungscenter IT, unter der Leitung von Dr. Grüttner, für ein intelligentes Endgeräte-Konzept entschieden, das die Kompaktheit eines Thin-Clients mit der Performance und Flexibilität eines herkömmlichen PC verbindet: Die rund 2000 Mini-PC aus der Lenovo ThinkCentre Tiny PC Serie bieten dank Windows-10-Betriebssystem die volle Leistungsfähigkeit eines Desktop-Arbeitsplatzrechners und bilden die Basis für die neue Desktop-Ausstattung. Ergänzt wurde das Konzept durch über 350 robuste und leistungsfähige Notebooks von Lenovo für die Ärzteschaft. Mitarbeiter aus dem Controlling erhielten zudem 17"-Workstation-Notebooks für eine optimale Darstellung von Excel-Listen. Einige Anwender wurden mit X1-Yoga

Notebooks von Lenovo ausgestattet und für die mobile Visite wurde ein IT-gestützter Visitenwagen auf Basis der Lenovo Tiny-PC entwickelt - zurzeit sind bereits 70 Exemplare regelmäßig im Einsatz.

Clean-Desk und Standardisierungsansatz

Die Systeme sind mit leistungsfähigen CPU- und Speicherkonfigurationen erhältlich und unterstützen ein breites Anwendungsspektrum. Darüber hinaus bieten sie eine große Palette an Treiber- und Peripherieoptionen. Bei Abmessungen von unter zehn Zentimetern lassen sie sich zudem komplett in die ergänzenden Tiny-in-One-Monitore von Lenovo integrieren – das beugt unnötigem Kabelsalat vor und sorgt für einen aufgeräumten Arbeitsplatz, der sich leicht reinigen und desinfizieren lässt.

Feste Arbeitsplätze in der Verwaltung und auf den Stationen



Robuste Notebooks mit Dockingstation und separatem Monitor

Auch bei der Visite alle Daten im Blick: IT-gestützter Visitenwagen



Business-Notebooks für erhöhte Anforderungen

Optionsvielfalt von Lenovo ermöglicht passgenaue IT-Ausstattung für verschiedene Anforderungsprofile

Auch auf einer weiteren Ebene bietet die Lösung von Lenovo deutliche Vorteile: Die Endgeräte wurden vom Bonner Systemhaus in mehrere Leistungsklassen und Anforderungsprofile aufgeteilt. Jede der Ausführungen verfügt über eine fest definierte Konfiguration, die genau auf den jeweiligen Einsatzzweck zugeschnitten ist. Dadurch ergibt sich ein hoher Standardisierungsgrad im Bereich der IT-Endgeräte und der Pflege von SCCM-Images. Insgesamt wurde das Management der

IT-Infrastruktur so erheblich vereinfacht und der IT-Helpdesk maßgeblich entlastet.

Das Patchmanagement wurde ebenfalls stark vereinfacht, und Update-Prozesse können nun einfacher durchgeführt werden. Sollte doch einmal der Austausch eines Endgeräts nötig werden, lassen sich diese dank sofort verfügbarer Poolgeräte innerhalb von wenigen Minuten wechseln – ohne dass der laufende Gesundheitsbetrieb beeinträchtigt wird.



Ausstattung für feste Arbeitsplätze

Lenovo Think-M-Tiny-Serie: Der Tiny PC verschwindet in der Rückseite des passenden Bildschirms und wird so zum All-in-One-PC, der sich beliebig anpassen und ausbauen lässt. Eingesetzt wird er vornehmlich auf den Stationen und in der Verwaltung, aber auch auf mobilen Visitewagen.

Mobile Lösung

Lenovo ThinkPad L490: Das leistungsstarke und vielseitige Business-Notebook wird wegen seiner Robustheit im hektischen Klinikalltag geschätzt und findet überwiegend Verwendung beim medizinischen Personal.



Leistungsstarke Business-Notebooks

Lenovo ThinkPad X1 Yoga: Das besonders flache und leichte 2-in-1-Notebook mit ThinkShield Sicherheitsfunktionen wird überwiegend in der Geschäftsführung und erweiterten Leitungsebene genutzt.



Mobile Workstation

Lenovo ThinkPad P73: Die mobile Workstation ist robust genug für den Klinikeinsatz und besitzt die nötige Leistungsfähigkeit, um auch anspruchsvolle Aufgaben im Controlling zu bewältigen.



Flexible Mobility-Lösung

Lenovo ThinkPad X1 Tablet: Das 2-in-1-Gerät mit abnehmbarer Tastatur wird als unkomplizierte, professionelle Lösung im täglichen Einsatz von den Mitarbeitern der IT-Abteilung geschätzt.

Finanzierung und Service

Hardware und IT-Services zum monatlichen Fixum

Die Erneuerung von IT-Arbeitsplätzen ist nicht nur eine technische Herausforderung, auch die betriebswirtschaftlichen Aspekte eines Modernisierungsprojektes müssen gesichert sein. Innerhalb der IT-Beschaffung haben sich deshalb in den vergangenen Jahren flexible Investitionsmodelle herauskristallisiert, die eine Hardware-Bereitstellung im Rahmen eines maßgeschneiderten Lifecycle-Modells ermöglichen und dadurch nicht so kapitalintensiv sind wie ein herkömmlicher Hardware-Kauf. Ein weit verbreiteter Ansatz ist dabei Device-as-a-Service: Hardwarekosten, Dienstleistungspakete und Lizenzierungskosten werden dabei zu einem monatlichen Festpreis angeboten, der bei wechselndem Bedarf jederzeit skalierbar ist. Auch bei der Ausstattung des Krankenhausverbundes hat man sich nach einer intensiven Beratung durch Hansen & Gieraths für solch ein modernes TCO-Modell entschieden. Der Vorteil: Die Mitarbeiter profitieren von neuesten Endgeräten, ohne dass die Hardware-Anschaffungskosten in voller Höhe fällig werden – abgerechnet wird zum Monatsfixum, das sich genau nach dem jeweils aktuellen Service- und Hardware-Bedarf richtet. Aus kaufmännischer Sicht ergeben sich dadurch Vorteile gegenüber

dem klassischen Kauf. Investitionsspitzen oder ungeplante Anschaffungen gehören somit der Vergangenheit an. Der klar definierte Lebenszyklus der Rechner innerhalb des Device-as-a-Service-Konzepts, die über die Laufzeit vereinbarten Steigerungsmöglichkeiten und die Option, zum Laufzeitende mit neuen Geräten einen weiteren Gerätezyklus zu starten, verschaffen sowohl Planungssicherheit als auch maximale Flexibilität.

Unterstützend zum Finanzierungskonzept entwickelte Hansen & Gieraths auch einen auf den Kunden zugeschnittenen Webservice, der über den eigenen Online-Shop bereitgestellt wird. Hier kann die IT-Abteilung des Klinikverbunds Lenovo Geräte in der individuellen Konfiguration jederzeit „Just-in-Time“ nachordern. Diese neue Prozesskette ist ein entscheidender Teil der übergreifenden Device-as-a-Service-Strategie und stellt eine wesentliche Entlastung für die hauseigene IT-Abteilung und das Personal dar. Denn im Falle von Fehlern oder Defekten entfällt eine langwierige Ursachenforschung. Statt einer aufwändigen Reparatur in der eigenen IT-Werkstatt wird das Endgerät einfach direkt gegen eines der Pool-Geräte ausgetauscht.

„Die einheitliche, moderne Endgeräte-Infrastruktur erleichtert uns die Administration und entlastet unsere IT-Mitarbeiter. Zusätzlich entfällt der Aufwand für Fehleranalysen und Reparaturen, denn das Single-Swap-Konzept sorgt dafür, dass wir Rechner im Fehlerfall binnen Minuten austauschen können. Um die eigentliche Hardwarefehlerbehebung kümmert sich H&G. So gewinnen wir Zeit, um uns um die krankenhausspezifischen IT-Systeme und Abläufe zu kümmern.“

Matthias Schäfer

Teamleiter Infrastruktur, Dienstleistungszentrum IT, Hospitalvereinigung St. Marien GmbH

IT-Projektmanagement und Rollout

Die erfolgreiche Erneuerung von tausenden von IT-Arbeitsplätzen ist ohne eine intensive Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Projektstakeholdern nicht möglich. Klinikintern sollten IT-Abteilung und Einkauf schon bei der Planung des Projektes Fachabteilungen, Ärzteschaft und Pflegeleitung fest miteinbeziehen, sowohl bei der Bedarfsanalyse als auch bei Durchführung des Roll-Outs. Denn eine Klinik ist mit einer herkömmlichen Office-Umgebung kaum vergleichbar. Arbeitsabläufe und der Zutritt zu medizinisch genutzten Bereichen müssen genau geplant werden, damit der Roll-Out nicht zu einer Belastung der Klinikabläufe wird. Im Falle der Krankenhäuser der Hospitalvereinigung war das Systemhaus Hansen & Gieraths von Beginn an in alle Prozesse eingebunden. Die enge Zusammenarbeit zwischen dem Systemhaus, dem zentralen Projektmanagement des Klinikverbunds, der IT-Abteilung, dem Einkauf sowie den medizinischen Fachabteilungen war die Basis für den Erfolg des Projekts.

Um einen reibungslosen und zügigen Roll-Out zu ermöglichen, erfolgte die Vorkonfiguration

und das Staging bei Hansen & Gieraths. Die Inbetriebnahme eines Arbeitsplatzrechners vor Ort war so im Schnitt innerhalb von rund 20 Minuten möglich. Um die Akzeptanz bei den Nutzern zu erhöhen und vor allem Arbeitsabläufe nicht zu behindern, wurden die Termine für den Tausch der Geräte flexibel vereinbart. Die Roll-Out-Organisation verlief daher immer nach den Vorgaben und Bedürfnissen jeder einzelnen Abteilung bzw. Klinik.

Der reibungslose Ablauf eines Roll-Outs im Klinikumfeld setzt nicht nur die enge Abstimmung mit den betroffenen Abteilungen und eine solide Planung voraus: Externe IT-Partner müssen flexibel sein, um auf die Unberechenbarkeit des Klinikalltags reagieren zu können. Zudem müssen deren Mitarbeiter mit den besonderen Verhaltens- und Hygieneregeln im Klinikalltag vertraut sein. Sind diese Voraussetzungen gegeben, können auch in kurzer Zeit große Stückzahlen bewältigt werden. In diesem Fall wurden zwischenzeitlich bis 150 PC pro Woche in Betrieb genommen.



Essentiell für den Projekterfolg

- ▶ Ein interner Projektmanager ist besonders wichtig, um die Koordination zwischen den Klinikstandorten, Bedarfsträgern und IT-Dienstleistern zu sichern.
- ▶ Beim Roll-Out müssen alle Beteiligten frühzeitig eingebunden und informiert werden: IT, Einkauf, kaufmännische Leitung, klinische Verantwortliche (z. B. für die Hygiene bei der Beurteilung der Hardware-Lösungen), Nutzer.
- ▶ Regelmäßige Abstimmung zwischen IT-Dienstleister und Klinikverantwortlichen (z. B. über monatliche Statusmeetings)
- ▶ Gemeinsame Arbeitsplattform (hier: Microsoft Teams) zum Informations- und Datenaustausch
- ▶ Besonderheiten beim Rollout berücksichtigen: Wissen zu Hygieneregeln sowie Flexibilität und Rücksicht auf den Klinikalltag sind Grundvoraussetzungen für ein erfolgreiches Projekt.
- ▶ Vorausschauende Planung für krankenhausspezifische Arbeitsplätze: Wo spielen spezielle Schnittstellen eine Rolle? (z. B. Laboretikettendrucker, die mit dem externen Labor zusammen neu angebunden werden müssen.)
- ▶ Lagerung: Für die Zeit zwischen Anlieferung und Roll-out der Ware wird eine sichere Lagermöglichkeit benötigt (Schutz vor Diebstahl) und auch die Altgeräte müssen untergebracht werden – insbesondere, wenn sie für die Wiedervermarktung gesammelt und zuvor inventarisiert werden müssen.



Wiedervermarktung von IT-Altgeräten

Die Wiedervermarktung von IT-Altgeräten bietet eine valide Option, um Recyclingkosten einzusparen und zusätzliche Erlöse über den Verkauf zu erzielen. Sinnvoll ist das Remarketing allerdings nur, wenn die Geräte noch nicht überaltert sind, und wenn bereits eine Auflistung des Altbestands existiert. Die tatsächlich erzielbaren Erlöse aus dem Abverkauf und eventuelle Aufwände für die Vermarktung sollten in jedem Falle gegeneinander abgewogen werden. Zu bedenken ist, dass die Geräte während der mehrmonatigen Projektlaufzeit weiter an Wert verlieren. Wenn zu Beginn des Projektes Angebote von Wiedervermarktern eingeholt werden, muss daher mit deutlichen Abschlägen

gerechnet werden, wenn die Altgeräte erst Monate später tatsächlich in die Wiedervermarktung gehen.

Im Projekt mit den Krankenhäusern der Hospitalvereinigung St. Marien entstand eine detaillierte Asset-Liste der Altgeräte als Voraussetzung für die datenschutzkonforme Wiedervermarktung über einen IT-Remarketing-Dienstleister. Die Vorgehensweise schuf in diesem Fall eine umweltfreundliche Alternative zur Entsorgung und brachte einen kleinen monetären Gegenwert zu den erfolgten Investitionen.

Vorteile des IT-Modernisierungskonzepts im Überblick

- ▶ **Pflegepersonal:** Mitarbeiterbindung durch attraktive Arbeitsplätze. Zeitgewinn und reduzierte Bürokratiebelastung dank schneller IT-Ausstattung. Durch die frühzeitige Einbindung des Personals kam es beim Roll-Out nur zu minimalen Beeinträchtigungen des laufenden Betriebs. Das erhöhte die Akzeptanz des IT-Modernisierungskonzeptes beim Pflegepersonal.
- ▶ **Kaufmännische Direktoren:** Das Device-as-a-Service-Finanzierungsmodell schafft mehr Flexibilität und Planbarkeit bei der Ausgabenverteilung. Auch neue Bedarfe können flexibler berücksichtigt werden.
- ▶ **Ärzte:** Digitale Unterstützung der Visite durch einen mobilen Visitenwagen. Mobiler Zugriff auf KIS, Bildung und elektronische Patientenakte. Bei IT-Problemen jederzeit schneller Austausch statt aufwendiger Reparatur.
- ▶ **IT-Verantwortliche:** Durch den Standardisierungsansatz wurde der IT-Helpdesk im Alltag entlastet. Patchmanagement und Applikationsverteilung wurden vereinfacht, dadurch bleibt mehr Zeit für klinische IT-Themen und Digitalisierungsmaßnahmen.



Haben Sie Fragen?

Moderne Arbeitsplätze, richtungsweisende Rechenzentrumslösungen, sichere Druckumgebungen und intelligentes Workflowmanagement: Hansen & Gieraths ist Ihr kompetenter Partner für die digitale Transformation in Krankenhäusern und Gesundheitseinrichtungen. Gern beraten wir Sie persönlich!

Mehr zu unserem Angebot finden Sie unter:

<https://www.hug.de/healthcare/>

Michael Schild

Account Manager Healthcare & Midmarket

michael.schild@hug.de

+49 228 9080 531

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hospitalvereinigung St. Marien GmbH für die freundliche Unterstützung.

Bildnachweis

Foto Seite 5: Hospitalvereinigung St. Marien GmbH

Foto Seite 6: Hansen & Gieraths

Fotos Seite 4, 14: privat

Produktfotos: Lenovo

Übrige Fotos: Hansen & Gieraths / Artur Lik, aufgenommen im St. Marien-Hospital Köln



H&G Hansen & Gieraths EDV Vertriebsges. mbH
Bornheimer Straße 42-52
53111 Bonn

Telefon: +49 228 9080 0
Telefax: +49 228 9080 405
info@hug.de
www.hug.de